

Newsletter

Sommer 2024

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Das erste Quartal startete mit vielversprechenden Entwicklungen in einem für die Schweiz immens wichtigen Bereich: Die Verabschiedung des Verhandlungsmandats mit der EU. Das verabschiedete Mandat berücksichtigt die Ergebnisse der Konsultation der Aussenpolitischen Kommissionen (APK) und anderer interessierten Kommissionen des Parlaments, der Kantone sowie die Stellungnahmen der Sozial- und Wirtschaftspartner. Der Bundesrat präzisierte zudem seine Interessen in den Verhandlungen und stellte diese innenpolitisch auf eine solide Grundlage. Gleichzeitig bewahrt er sich gegenüber der EU seinen Handlungsspielraum. Dies ist zentral, da wir im Bereich Bildung, Forschung und Innovation auf rasche Fortschritte hoffen können.

Für die Schweiz ist eine gemeinsame Teilnahme an Horizon Europe und den damit verbundenen Programmen und Initiativen zentral. Die derzeitige Situation, in der die Schweiz von der EU als "nicht assoziiertes Drittland" behandelt wird, muss dringend überwunden werden.

Gerne lade ich Sie bereits heute zum **Herbstanlass vom Donnerstag, 26. September 2024 zum Thema "Künstliche Intelligenz"** ein. Wir werden verschiedene Referenten aus Forschung und Industrie hören und mit diesen auch Aspekte der Regulierung beleuchten. Der Bundesrat will das Potential von Künstlicher Intelligenz (KI) bekanntlich nutzbar machen und gleichzeitig die Risiken für die Gesellschaft minimieren. Zu diesem Zweck hat er vergangenen November beim UVEK eine Übersicht möglicher Regulierungsansätze von Künstlicher Intelligenz in Auftrag gegeben. Diese soll bis Ende 2024 vorliegen. In diesem Kontext dürfen wir auf eine hochaktuelle Diskussion gespannt sein.

Es freut mich überdies ausserordentlich, dass wir beim Herbstsessionsanlass **Dominique Gruhl-Bégin, neue Direktorin von Innosuisse, für ein Grusswort werden willkommen heissen** können. Sie tritt die Leitung der Innosuisse, der Innovationsförderagentur des Bundes Mitte August 2024 an. Die 48-jährige Innovationsförderungsexpertin arbeitet zurzeit als CEO der Tochtergesellschaft Serpentine Ventures der Swiss Ventures Group, einem Unternehmen im Bereich Innovationsfinanzierung und Startup-Unterstützung. Bei Innosuisse ist sie keine Unbekannte: Von 2017 bis 2022 leitete sie den Bereich Nachwuchsförderung und Gründerszene.

Die Veranstaltung vom Donnerstag, 26. September 2024 im Hotel Bellevue Palace beginnt mit einem warmen Lunch ab 12.30 Uhr und endet um ca. 14.30 Uhr. Ich freue mich sehr auf den Austausch mit Ihnen. Bitte melden Sie sich bereits heute per Email an: info@pgbfi.ch.

Freundliche Grüsse

Parlamentarische Gruppe Bildung, Forschung und Innovation PG BFI

Damian Müller

Ständerat, Präsident der PG BFI

24.031 BRG. Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2025–2028

NR Mittwoch, 29. Mai

Die Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2025-2028 (BFI-Botschaft) legt die Gesamtfinanzierung des Bundes für Massnahmen zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) für die nächsten vier Jahre fest. Auch dieser Finanzierungsrahmen ist von den Kürzungen betroffen, die für den gesamten Bundeshaushalt gelten. Für die Qualität des Bildungssystems ist es unerlässlich, dass die Kantone in den gemeinsam finanzierten Bereichen auf eine solide und verlässliche Finanzierungspolitik des Bundes bauen können.

Der Bundesrat plant in der BFI-Botschaft 2025-2028 ein durchschnittliches nominelles Wachstum von 1,6 Prozent. Mit dieser Vorgabe weicht der Bundesrat allerdings erheblich von den finanziellen Erwartungen der Schweizer Hochschulen sowie der Forschungs- und Innovationsförderungsorganisationen ab. An ihrer Sitzung von Mitte Mai hat die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-N) verschiedene Entwürfe präzisiert.

Dabei hat sich die Kommission unter anderem mit der Änderung des ETH-Gesetzes beschäftigt, insbesondere mit der Erhöhung der Studiengebühren für ausländische Studierende. Sie beschloss, diese Gebühren für neue Studierende aus dem Ausland zu verdreifachen. Die Kommission stimmte zudem einer Erhöhung des Budgets für Berufsbildung, den ETH-Bereich, kantonale Hochschulen und Forschungsförderung um insgesamt 145,7 Millionen Franken zu, was einer Wachstumsrate von 1,7 Prozent entspricht. Sie beschloss auch eine Kürzung der Stipendien für ausländische Studierende um 4 Millionen Franken. Zudem wurden 1,5 Millionen Franken zusätzlich für die Weiterbildung genehmigt, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die Kommission sprach auch 9 Millionen Franken für den Innovationspark «Switzerland Innovation» und 4,5 Millionen Franken für Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung.

Die PG BFI betont weiterhin grundsätzlich: Die BFI-Botschaft muss vielen Herausforderungen gerecht werden. Das ist gerade mit Blick auf die Sparvorgaben des Bundes zentral. Der künftige BFI-Rahmen muss die Digitalisierung stärken, dem Fachkräftemangel mit klaren Konzepten und entsprechenden Finanzierungsentscheiden begegnen und er muss übergeordnet dafür sorgen, dass die Schweiz auch künftig eines der innovativsten Länder weltweit bleibt und dabei für Forscherinnen und Forscher attraktiv ist.

Die Hochschulen benötigen finanzielle Planungssicherheit, um das Studierendenwachstum zu bewältigen und im internationalen Wettbewerb attraktiv zu bleiben. Für die Beiträge an die kantonalen Hochschulen und die Finanzierung des ETH-Bereichs plant der Bundesrat in den nächsten vier Jahren jedoch nur ein unterdurchschnittliches Mittelwachstum (1,2 Prozent). Ein Grossteil der Vernehmlassungsteilnehmenden forderte für die BFI-Periode 2025–2028 zwingend ein Finanzwachstum von mindestens 2,5 Prozent.

Angesichts beschränkten Mittelzuwachses soll der Fokus auf die strategische Schwerpunktsetzung der kompetitiven Forschungs- und Innovationsförderung gerichtet werden. Bleibt es nach der parlamentarischen Beratung bei einem geringeren Ausgabenwachstum, dann müssen die vorhandenen Mittel gezielter eingesetzt werden. Dem ETH-Bereich als internationales Flaggschiff der Schweiz kommt zentrale Bedeutung zu, ebenfalls der Berufsbildung sowie internationalen Forschungsk Kooperationen. Es ist zu prüfen, inwiefern gebundene und ungebundene Ausgaben künftig flexibler gehandhabt werden könnten, um disproportionale Kürzungen beim ETH-Bereich und bei der kompetitiven Forschungsförderung zu vermeiden.

24.029 BRG. Förderung der Forschung und der Innovation (Sachplan und Plangenehmigungsverfahren) **NR Mittwoch, 29. Mai**

Der Bundesrat plant die Erarbeitung eines Sachplans, um eine verbesserte Begleitung der CERN-Projekte durch die Schweiz zu gewährleisten. Die vom Bundesrat am 14. Februar 2024 angenommene Änderung des Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG) soll die erforderliche gesetzliche Grundlage dafür schaffen.

Das CERN, das sich im französisch-schweizerischen Grenzgebiet befindetet, trägt zur internationalen Ausstrahlung der Schweiz bei und bringt sowohl wissenschaftliche als auch industrielle und wirtschaftliche Vorteile mit sich. Aufgrund der kontinuierlichen Entwicklung des CERN ändert sich auch der Bedarf an Infrastruktur fortlaufend. Um sicherzustellen, dass die Vorhaben des CERN mit den Zielen der Schweizer Forschungspolitik, den Aufgaben als Gaststaat sowie den Vorgaben im Bereich Umwelt und Raumplanung vereinbar sind, soll ein Sachplan erstellt werden. Dieser soll optimale Voraussetzungen für die administrative Umsetzung schaffen.

Die beantragte Änderung des FIFG beim Parlament sieht vor, den künftigen Sachplan gesetzlich zu verankern. Zusätzlich wird eine Kompetenzaufteilung zwischen dem Kanton Genf und dem Bund vorgeschlagen. Der Bund wird für die Genehmigung von Bauprojekten und Anlagen des CERN zuständig sein, die eine räumliche Entwicklung mit sich bringen oder von strategischer Bedeutung sind.

Die PG BFI begrüsst den Vorstoss des Bundesrats zur Erarbeitung eines Sachplans für eine bessere Begleitung der CERN-Projekte durch die Schweiz. Das CERN ist ein bedeutendes Zentrum für physikalische Grundlagenforschung, das nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse fördert, sondern auch erhebliche industrielle und wirtschaftliche Vorteile für unser Land bietet.

21.327 / 21.328 Kt.IV. BL. und Kt.IV. BS. Massnahmen für eine Vollasoziiierung der Schweiz am Forschungsprogramm Horizon Europe **SR Mittwoch, 29. Mai**

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-N) hat Vorstösse geprüft, die sicherstellen möchten, dass die Schweiz wieder die Vollasoziiierung am Forschungsprogramm der Europäischen Union (EU) "Horizon Europe" erreicht. Die Vorstösse wurden Ende 2021 eingereicht. Mittlerweile hat der Bundesrat das Verhandlungsmandat mit der EU in Form eines Paketansatzes angenommen und die Verhandlungen haben begonnen.

Mit Aufnahme der bilateralen Verhandlungen EU-Schweiz können sich hervorragende Schweizer Forschende wieder für die prestigeträchtigen «ERC Advanced Grants» bewerben und sich damit im europäischen Wettbewerb auszeichnen. Andere EU-Förderungsmassnahmen für Einzelpersonen aus der Schweiz (z. B. Postdoc-Grants) sind weiterhin nicht möglich. Die Mitwirkung Schweizer Forschender in Verbundprojekten von Horizon Europe ist weiterhin möglich – die diesbezügliche separate Direktfinanzierung erfolgt durch das SBF.

Diese Finanzierung der Schweizer Übergangsmassnahmen 2024 wurde durch Bundesrats-Beschluss gesichert: 600 Millionen Schweizer Franken für die Teilnahme an Horizon Europe Projekten und weitere 50 Millionen Schweizer Franken für die Einzelpersonen-Förderung sowie für Raumfahrt und Cybersecurity – diese sind strategische Themen, bei denen Schweizer Projektpartner im Moment bei Horizon-Verbundprojekten ausgeschlossen sind.

Das Anliegen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Land bietet im Parlament nochmals Gelegenheit, die zentrale Bedeutung einer raschen Wiederassoziiierung an Horizon Europe zu erörtern und zu betonen: Der vollständige Anschluss ist wichtig für unseren Innovations- und Forschungsstandort. Es ist dem Bundesrat gelungen, diverse EU-Programme in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation zu deblockieren.

Agenda Sessionsanlass vom Donnerstag, 26. September 2024

Künstliche Intelligenz (KI) in Forschung und Industrie

Donnerstag, 26. September 2024, ab 12.30 Uhr (Lunch) bis 14.30 Uhr
Hotel Bellevue Palace, Bern

Programm

Ab 12.30 Uhr	Apéro und Lunch
13.30 Uhr	Begrüssung und Einführung durch Ständerat Damian Müller, Präsident der PG BFI
	Grussnote durch Dominique Gruhl-Bégin, Direktorin Innosuisse
	Inputreferate aus der Praxis durch Expertinnen und Experten aus Industrie und Forschung
	Anschliessend Diskussion und Fragen
14.30 Uhr	Ausklang und Networking

Ich freue mich, Sie alle an unserem Sessionsanlass begrüßen zu dürfen.

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung bereits heute entgegen: info@pgbfi.ch